

Die Schusterkugel.

Eine Geschichte von der Photographie. Von H. H. 112.

Die ist modern in Deutschland, die Schusterkugel, und weil die Mode sich ihrer angenommen hat...

In solche Räume kam die Schusterkugel zuerst, als man sie nur in den Schaufenstern hübscher Blumenläden...

So viele hundert Menschen in der großen Stadt haben nun eine Schusterkugel, eine schöne oder häßliche, gleichviel...

Draußen war es Winter und bitterkalt; der Schnee knirschte auf den Füßen der Menschen...

Die Erzählerin schwieg, und die Andere reichte ihr die Hand, während Thränen in ihren Augen glänzten...

Die junge Dame war sehr einfach, in tiefes Schwarz gekleidet, augenscheinlich in Trauer...

„Sie haben sie gemalt? Ach, kommen Sie mit mir ein Stüchlein Weges und erzählen Sie mir, wie Sie dazu gekommen sind, vielleicht kann ich Ihnen nützlich sein, ein solches Talent darf nicht verkümmern.“

men sind, vielleicht kann ich Ihnen nützlich sein, ein solches Talent darf nicht verkümmern.“

Und so warm und herzlich war der Blick der schönen Augen, so freundlich die Stimme, daß das blaße Mädchen mitging und erzählte.

„Ich bin neunzehn Jahre alt und die Tochter eines Offiziers; mein Vater war ein blühender Mann in der vollen Kraft seiner schönsten Jahre; er wollte mein Maltalent ausbilden lassen, aber schon nach dem ersten Jahre meiner Studien machte ein Herzschlag seinem Leben plötzlich ein Ende.“

„Ich bin neunzehn Jahre alt und die Tochter eines Offiziers; mein Vater war ein blühender Mann in der vollen Kraft seiner schönsten Jahre; er wollte mein Maltalent ausbilden lassen, aber schon nach dem ersten Jahre meiner Studien machte ein Herzschlag seinem Leben plötzlich ein Ende.“

„Ich bin neunzehn Jahre alt und die Tochter eines Offiziers; mein Vater war ein blühender Mann in der vollen Kraft seiner schönsten Jahre; er wollte mein Maltalent ausbilden lassen, aber schon nach dem ersten Jahre meiner Studien machte ein Herzschlag seinem Leben plötzlich ein Ende.“

„Ich bin neunzehn Jahre alt und die Tochter eines Offiziers; mein Vater war ein blühender Mann in der vollen Kraft seiner schönsten Jahre; er wollte mein Maltalent ausbilden lassen, aber schon nach dem ersten Jahre meiner Studien machte ein Herzschlag seinem Leben plötzlich ein Ende.“

„Ich bin neunzehn Jahre alt und die Tochter eines Offiziers; mein Vater war ein blühender Mann in der vollen Kraft seiner schönsten Jahre; er wollte mein Maltalent ausbilden lassen, aber schon nach dem ersten Jahre meiner Studien machte ein Herzschlag seinem Leben plötzlich ein Ende.“

„Ich bin neunzehn Jahre alt und die Tochter eines Offiziers; mein Vater war ein blühender Mann in der vollen Kraft seiner schönsten Jahre; er wollte mein Maltalent ausbilden lassen, aber schon nach dem ersten Jahre meiner Studien machte ein Herzschlag seinem Leben plötzlich ein Ende.“

gezogen worden, und manch neuer Auftrag knüpfte sich nun an diesen ersten, gelungenen Versuch.“

Ein Jahr war vergangen und Magdalena lagte das Bild, das ihr so lange neidlich den Rücken gewendet hatte; sie malte jetzt wieder im Hause der Frau Ramin, und diesmal mal sie vor dabei, denn Hans war es jetzt, dessen liebe Füße Magdalena auf die Leinwand brachte.

Seltene Fügung.

Erzählung von Theo. Harten.

Es war im Monat Mai des Jahres 1889, als eine Dame, welche den Winter in Gairo verlebte hatte, eines Abends am profanantigen Kirchhof dieser Stadt vorfuhr und den arabischen Wächter desselben herbeiwinkte, damit er ihr helfe, die mitgebrachten Kränze und Blumen an die Gräber zu tragen für die sie beabsichtigt waren.

Ein glühender Kamisin-Wind hatte die letzten Tage über die ägyptische Metropole hingeweht und Menschen wie Thiere rings umher das Leben erschwert, nun aber hatte sich die Luft wieder geklärt und vom Nil stieß eine frische Brise herüber.

Bei ihrem Gang durch die Gräber-Reihen drängte Frau von S. einen Irren und besand sich plötzlich in einer ganz verkehrten Richtung, und zwar vor einem Grabmonument von Blau-Granit, dessen eigenartige Schönheit ihr auffiel.

Wunder.

„Madam“, fragte sie den herantretenden Wächter, „ist dieses Grab immer ohne Blumen gewesen?“

„Ja, Madam!“ erwiderte der Mann ohne Bestimmen. „Es war ein sehr großes Begräbniß, schöner, als es sonst für einen so jungen Offizier ist.“

„Schnell einschließen, lege nun Frau v. S. alles Mitgebrachte auf den polierten Granit nieder und ordnete es in je geschmackvoller Weise, daß das Ganze schließlich einen überraschend schönen Anblick darbot.“

„Mit einem reichlichen Trinkglas an der Hand, da ihr seine liebevolle Fürsorge für den ihm anvertrauten Friedrich stets wohlgefallen hatte — verließ dann Frau von S. jene Stätte der Trauer, um sich nach der Stadt zurück zu begeben.“

„Etwa 30 Stunden später stand sie am Quai von Suez, des Riffendampfers wartend, der sie an Bord des „Hypobates“ geleiten sollte, welcher in meistlicherer Rufe aus dem blühenden Wasserpfiegel der Bai lag und mit seinen Wimpeln und Flaggen einen reizenden Kontrast zu dem blendenden Weiß der Heil aufsteigenden arabischen Berge und zu dem leuchtenden Dunkelblau von Himmel, Luft und Wasser bildete.“

„Der Dampfer hatte viele von Indien kommende Passagiere, die sich nach englischer Art sehr zurückhaltend gegen Fremde hielten. Eine junge Engländerin in Trauer, deren innere Verge deutlich in den oft durch Thränen verunkelten Augen zu lesen war, erschien Frau v. S. äußerst sympathisch, doch hatte man bereits den Kanal durchsegelt und Fort Said, sowie Damiette weit aufgeföhren, ohne daß noch ein Wort zwischen den beiden Damen gewechselt worden wäre.“

„Die Bilder waren angenommen worden für die Ausstellung, Magdalena's Name dadurch aus dem Dunkel hervor-

und Gedanken unaufhörlich von der erwählten Vertheilung und richteten sich auf die feinsten feine Witz Angelina, die schmerzhaft bald auf einige Photographien in ihren Händen, bald auf das ferne ägyptische Gestade hinüberblühte.“

„Es war bereits zum ersten Male geküßt worden, so daß sämtliche Passagiere verschwunden waren, um sich zum Diner anzusetzen; aber die junge Engländerin schien die Glorie nicht beachtet zu haben, und — sonderbar genug — konnte sich eben jetzt Frau von S. von ihrem Anblick nicht losmachen.“

„Witz Angelina neigte sich nach vorn, bedeckte ihr Gesicht mit den Händen und begann bitterlich zu weinen.“

„Meinen sie nicht so herzbrechend, — es mag auch Trost für Ihren Kummer geben!“ — sagte sie mit sanfter Mahnung dem Irren, indem sie sich zu Witz Angelina's Thränenüberströmtem Antlitz niederbeugte.

„Aber vielleicht haben Andere es gethan?“

„Wer würde denn das für ein ganz fremdes Grab thun? Meinem Bruder lebt dort kein Freund oder Bekannter! Selbst sein Regiment hat seit Monaten schon Kairo verlassen!“

„Man kann sich vorstellen, welchen Eindruck diese Mittheilung auf die junge Engländerin machte. Sie schloß sich von dieser Stunde an für's Leben mit Frau v. S. in Freundschaft und Dankbarkeit verbunden und war während der nachfolgenden zwölf Reisetage unablässig an ihrer Seite zu sehen.“

„Witz Angelina war durch ein Telegramm von Bombay weg an das Krankenlager ihrer Mutter gerufen worden. Ihr Aufenthalt in Indien, wo sie zwei Jahre zur Pflege ihrer erkrankten Schwester verweilt hatte, war dadurch um mehrere Monate abgefrist; auch war es ihr dann unmöglich geworden, auf der Durchreise das Grab des einzigen Bruders zu besuchen, um dessen Verlust sie noch wie am ersten Tage trauerte.“

„Frau von S., die im Besitze eines großen Vermögens und gänzlich Herrin ihrer Zeit war, begleitete ihren Schwager nach London, wo beiden jedoch eine sehr trübe Zeit bevorstand, da Angelina's Mutter bereits zwei Tage vor ihrer Ankunft entschlafen war.“

„Wieder legte sie ihre ältere Freundin in's Mittel, indem sie sie benutzte, das alte Herrenhaus an der Ruder-Ecke als ihr Neues und immerwährendes Heim zu betrachten.“

„Das Leben auf dem einzeln gelegenen Rittergut in Holstein liefen einen sehr wohlthätigen Einfluß auf Angelina, deren Wangen sich in der frischen Landschaft bald mit dem Rosen der Gesundheit bedeckten.“

viel mehr, wenn sie es sich auch nicht zu gethanen wagte.“

„Als fast 12 Monate seit der Abreise der Frau v. S. aus England verstrichen waren, hat dieselbe ihren Schicksal, sich zur Reize nach London vorzubereiten.“

„Es war am Vorabend von ihres Bruders Geburtstag, als das junge Mädchen die gewaltigen Dimensionen ihrer Heimathstadt vor ihren thronumronnenen Augen auftauchen sah.“

„Durch die augenblitzige Stille redete in diesem Moment von der Kommando-Brücke herab der laute Ruf: „Linie von Kairo!“

„Witz Angelina überstarrte ihre Augen, aber das sonderbare Etwas schien kein Traumbild zu sein! Da eilte sie mit einem Ausbruch freudigen Schreies, ihrer Begleiter vorgehend, vorwärts, und diese fanden sie am Grabe Gerards, daß sie mit ihren Armen unbehütet umschloß, hielt, auf den Knien liegen.“

„Aber dieser Geburtstag des todtten Bruders sollte noch eine besondere Weise erhalten, denn zwischen den beiden Gräbern zeigte man eine liebliche Glückseligkeit hervor, unipflichtig und unvorhergesehen.“

„Sagen Sie“, erzählt der berühmte Schriftsteller Müller, „als ich von New-York nach Chicago fuhr, bestimmte mich auf jeder Station, wo der Zug hielt, eine große Schaar von Leuten um ein Autogramm.“

Von Blüthschlägen.

Blüthschläge haben auch in diesem Sommer mannigfachen Schaden angerichtet, und deshalb wollen wir uns einmal mit dem Einschlagen der Blüthe in folgendem beschäftigen.“

„Du, Laura, so einen gewandten Verscheitiger, wie Dein Bräutigam ist, möchte ich nicht zum Manne haben!“

„Nun, poss' nur auf — der dissuatiert sich einmal Dir gegenüber aus Allem heraus!“

„Nun, poss' nur auf — der dissuatiert sich einmal Dir gegenüber aus Allem heraus!“

„Nun, poss' nur auf — der dissuatiert sich einmal Dir gegenüber aus Allem heraus!“

über die Häufigkeit der Blüthschläge an einzelnen Baumarten sehr interessant. Schon die alten Deutschen hielten die Blüthe gegen den Blitz geteilt, loben dagegen in der Sage den Blitz des Donnergottes. Und die Statistiken bestätigen die aus tausendjährigen Erfahrungen hervorgegangenen Anschauungen.“

Humor im türkischen Steueramt.

Das britische Handelsamt hat soeben eine Warnung an britische Kaufleute erlassen, die nach der Türkei Waaren auszuführen. Es geht daraus hervor, daß das türkische Steueramt seine Abneigung gegen ausländische Importe unter 3 Klassen bringt: politische, wirtschaftliche und explosive. Das bekannte englische Werk „Chambers Encyclopaedia“ gehört zur ersten Rubrik und wurde sofort konfisziert.“

Aufrichtigkeit.

Bei Gelegenheit eines Besuchs, den der große Voltair während seines letzten Aufenthaltes in Paris (1778) der geachteten Schauspielerin Sophie Arnould abstatete, bemerkte er im Laufe des Gesprächs: „Ich bin jetzt vierundachtzig Jahre alt, Madame, und habe vierundachtzig Dummheiten begangen.“

Ein Unicum.

„Sagen Sie“, erzählt der berühmte Schriftsteller Müller, „als ich von New-York nach Chicago fuhr, bestimmte mich auf jeder Station, wo der Zug hielt, eine große Schaar von Leuten um ein Autogramm.“

Pessimist.

„Nun, poss' nur auf — der dissuatiert sich einmal Dir gegenüber aus Allem heraus!“

Nette Aushilf.

„Nun, poss' nur auf — der dissuatiert sich einmal Dir gegenüber aus Allem heraus!“

Kunze Kritik.

„Nun, poss' nur auf — der dissuatiert sich einmal Dir gegenüber aus Allem heraus!“

Bescheidene Bitte.

„Nun, poss' nur auf — der dissuatiert sich einmal Dir gegenüber aus Allem heraus!“

Das ändert die Sache.

„Nun, poss' nur auf — der dissuatiert sich einmal Dir gegenüber aus Allem heraus!“